ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Grimme, Christian; Seiler, Christian; Wohlrabe, Klaus

Article

Der Konflikt in der Ukraine und die Ergebnisse der ifo Unternehmensbefragungen

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:
Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Grimme, Christian; Seiler, Christian; Wohlrabe, Klaus (2014) : Der Konflikt in der Ukraine und die Ergebnisse der ifo Unternehmensbefragungen, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 67, Iss. 18, pp. 46-48

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/165488

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Der Konflikt in der Ukraine und die Ergebnisse der ifo Unternehmensbefragungen

Christian Grimme, Christian Seiler und Klaus Wohlrabe

Im Mai und Juni dieses Jahres hat das ifo Institut die Teilnehmer des Konjunkturtests im Verarbeitenden Gewerbe gebeten, zu möglichen Auswirkungen des Konflikts in der Ukraine auf ihr Unternehmen Stellung zu nehmen. Die Unternehmen wurden gefragt, ob sie wirtschaftliche Beziehungen zu Russland unterhalten und falls ja, in welcher Form. In Seiler und Wohlrabe (2014) wurde der Verlauf der Geschäftserwartungen im Verarbeitenden Gewerbe bis Juni 2014 nachgezeichnet. Der vorliegende Artikel setzt diese Untersuchung bis einschließlich der August-Umfrage fort. Darüber hinaus werden einige Industriebranchen sowie weitere Variablen dahingehend untersucht, ob sich die Ergebnisse der Unternehmen mit und der Unternehmen ohne wirtschaftliche Beziehungen zu Russland unterscheiden.

Chronologie der Ereignisse

Die jüngsten Kampfhandlungen im Osten der Ukraine haben ihren Ursprung in den Protesten in Kiew, bei denen über 500 000 Personen beteiligt waren (»Euromaidan«). Diese begannen Ende November 2013 mit der überraschenden Nicht-Unterzeichnung des Assoziierungsabkommens mit der Europäischen Union und den russischen Handelssanktionen gegen die Ukraine. Nach der Absetzung des damaligen Präsidenten Wiktor Janukowytsch Ende Februar 2014 begannen die Vorbereitungen für das Referendum auf der russisch geprägten Krim. Dieses wurde am 16. März durchgeführt, und bereits zwei Tage später wurde die Krim durch Russland formal annektiert. Unter dem Eindruck des Referendums übernahmen Separatisten die Kontrolle von Teilen der an Russland angrenzenden Oblaste Donezk und Lugansk. Bereits Mitte April begann der Einsatz der ukrainischen Streitkräfte in diesen Regionen, der von einem einwöchigen Waffenstillstand Ende Juli unterbrochen wurde. Nach dem Ende der Waffenruhe haben sich die Kampfhandlungen ausgeweitet und intensiviert, auch in Folge des Abschusses des Flugzeugs MH017. Seit dem 5. September haben sich die Konfliktparteien wieder auf einen Waffenstillstand geeinigt. Die aktuelle Entwicklung deutet darauf hin, dass die Ukraine ihre Beziehungen zur Europäischen Union verstärken möchte, den russisch geprägten Regionen jedoch weitgehende Autonomierechte einräumen will (Stand: 17. September). Im Rahmen dieser Untersuchung sind insbesondere die Monate März (Referendum auf der Krim) sowie Juli und August (verstärkte Kampfhandlungen in der Ostukraine) von Interesse.

Sonderfrage im ifo Konjunkturtest

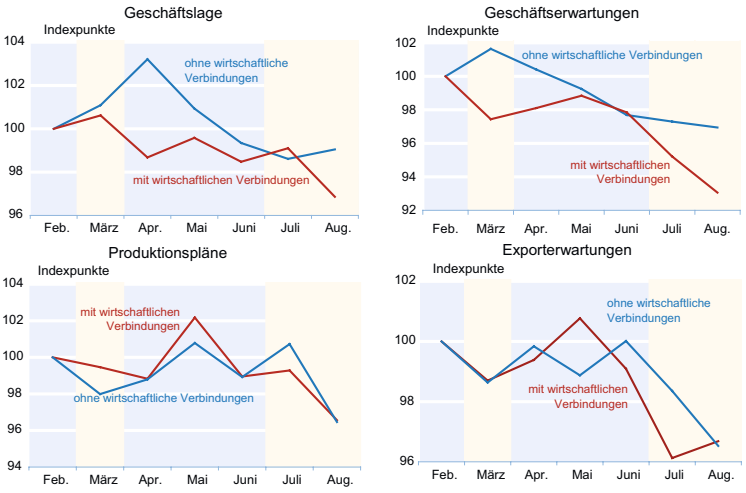
Das ifo Institut befragte in seiner Mai-Umfrage zunächst nur die Online-Teilnehmer im Verarbeitenden Gewerbe, ob sie wirtschaftliche Beziehungen zu Russland unterhalten und ob sie Beeinträchtigungen durch den Konflikt hatten bzw. diese erwarten. Die Fragen wurden dann im Juni auch den Teilnehmern der schriftlichen Befragung gestellt. Insgesamt nahmen rund 2 500 Industriefirmen zu diesem Fragenkomplex Stellung. Knapp die Hälfte der antwortenden Firmen aus dem Konjunkturtest Verarbeitendes Gewerbe besitzen wirtschaftliche Beziehungen zu Russland. Je größer das Unternehmen ist – gemessen an der Anzahl der Mitarbeiter –, desto stärker ist dieses in der Regel mit Russland verflochten. Die wirtschaftlichen Beziehungen konzentrieren sich dabei überwiegend auf Exporte nach Russland. Für weitere Details und eine Aufteilung nach Industriezweigen wird an dieser Stelle auf Seiler und Wohlrabe (2014) verwiesen. Im Rahmen des ifo World Economic Survey wurden auch die potenziellen Auswirkungen der Krise auf verschiedene Länder abgefragt. Siehe Kleemann (2014) für weitere Details.

Auswirkungen in den ifo Umfragen

Aufgrund der aktuellen Ereignisse in der Ukraine stellt sich die Frage, inwieweit die Ergebnisse des ifo Konjunkturtests seit Ausbruch der Krise beeinflusst wurden. Um dies näher zu analysieren, wurden die Erhebungsdaten in zwei Gruppen unterteilt: Unternehmen mit und ohne wirtschaftliche Beziehungen zu Russland.

Abb. 1

Entwicklung ausgewählter Variablen für Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes mit und ohne wirtschaftliche Verbindungen zu Russland (Feb – Aug. 2014).



Quelle: ifo Konjunkturtest; Berechnungen des ifo Instituts.

Für beide Gruppen wurden ab Februar 2014 die Indikatoren zur Geschäftslage, zu den -erwartungen sowie weitere Variablen aus dem Fragenkatalog nachgerechnet. Damit lässt sich untersuchen, wie stark die Variablen durch die Krise beeinflusst wurden. Dabei wird unterstellt, dass die wirtschaftlichen Beziehungen seit Februar 2014 bestehen.[1]

Abbildung 1 zeigt für beide Teilgruppen neben den Indikatoren Geschäftslage und -erwartungen auch die Produktionspläne und die Exporterwartungen. Die Reihen sind jeweils auf den Februar 2014 indexiert. Die kritischen Phasen in dem Konflikt sind hell hinterlegt. Es ist deutlich zu erkennen, dass sich insbesondere im März – kurz nach Ausbruch der Krimkrise – die Erwartungen der Unternehmen mit Beziehungen zu Russland deutlich verschlechterten, während die Geschäftserwartungen der Firmen ohne Beziehungen zu Russland sogar noch leicht anstiegen. Im August zeigt sich ein ähnliches Bild. Unternehmen mit wirtschaftlichen Beziehungen zu Russland waren erneut deutlich pessimistischer. Bei der Einschätzung der Geschäftslage waren im März noch keine konkreten Auswirkungen der Krise zu spüren. Danach entwickelte sich die Geschäftslage der Firmen, die Geschäftsbeziehungen zu Russland pflegen, weniger gut als für die Firmen der anderen Gruppe. Bei den Produktionsplänen und den Exporterwartungen zeigen sich hingegen keine auffälligen Unterschiede zwischen den beiden Gruppen.

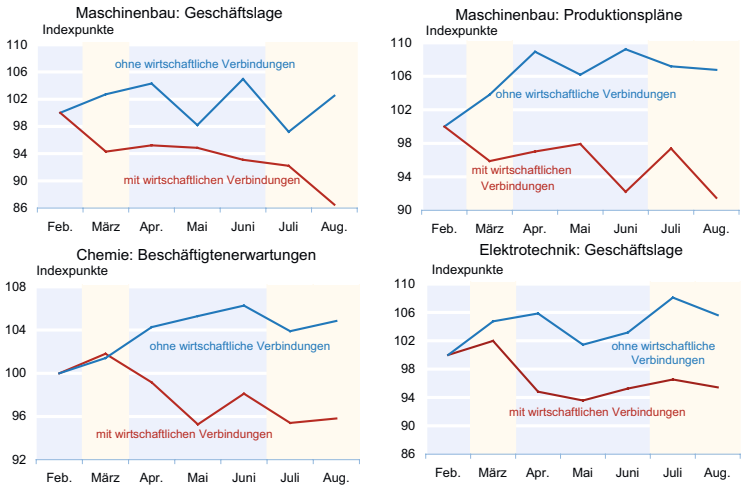
Abbildung 2 zeigt ausgewählte Ergebnisse aus verschiedenen Industriesektoren. Im Maschinenbau (in diesem Sektor sind 76% der Unternehmen mit Russland verbunden) unterscheiden sich – im Gegensatz zum Verarbeitenden Gewerbe insgesamt – die Produktionspläne deutlich. Während Firmen ohne Verbindungen zu Russland eher Produktionsanhebungen planten, waren die Produktionspläne für die andere Unternehmensgruppe eher weniger optimistisch. Dieses scheint sich auch auf die Geschäftserwartungen durchgeschlagen zu haben. In der Elektroindustrie (49% mit Verbindungen zu Russland) entwickelt sich die Beurteilung der Geschäftslage ähnlich. In der chemischen Industrie (58%) zeigen sich bei den Personalplänen deutliche Unterschiede.

Sind die Ergebnisse durch eine gestiegene Unsicherheit zu erklären?

In der jüngeren Literatur gibt es verschiedene Ansätze, ökonomische Unsicherheit zu messen. Diese kann in den ifo Umfragen u.a. durch gewisse Muster im Antwortverhalten identifiziert werden. So kann z.B. berechnet werden, inwieweit die Antworten in den Einzelkategorien über alle Teilnehmer streuen. Wir folgen hierbei den Ansätzen in Bachmann, Elstner und Sims (2013) und Bachmann et al. (2013) und berechnen die Dispersion der Plus- und Negativkategorie jeweils für drei verschiedene Erwartungsfragen. In Abbildung 3 ist dieses Maß für die Geschäftserwartungen, die Produktionspläne und die Exporterwartungen im Verarbeitenden Gewerbe für die zwei Unternehmensgruppen dargestellt. Für alle drei Variablen zeigt sich, dass die Kurven sehr ähnlich verlaufen und kein systematischer Unterschied

Abb. 2

Entwicklung ausgewählter Variablen für Unternehmen einiger Branchen mit und ohne wirtschaftliche Verbindungen zu Russland (Feb.– Aug. 2014)

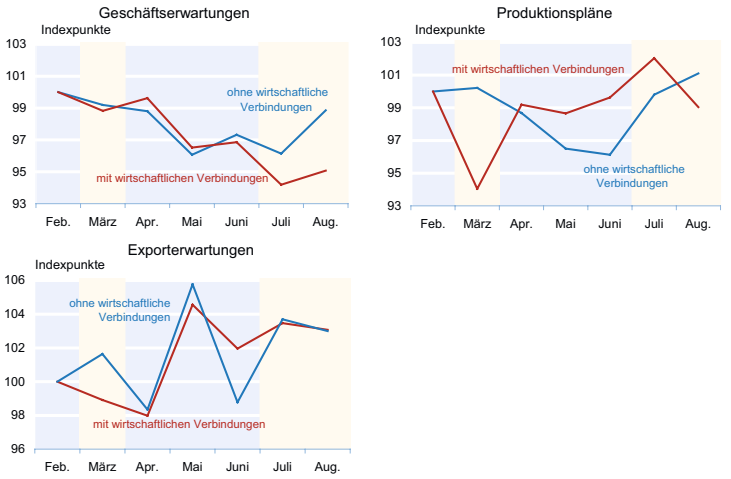


Quelle: ifo Konjunkturtest; Berechnungen des ifo Instituts.

[1] Die Saisonfigur wird für beide Teilgruppen von der Gesamtgruppe übernommen.

Abb. 3

Unsicherheitsmaße für Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes mit und ohne wirtschaftliche Verbindungen zu Russland (Feb.– Aug. 2014)



Quelle: ifo Konjunkturtest; Berechnungen des ifo Instituts.

existiert. Dies deutet darauf hin, dass die zuvor vorgestellten Ergebnisse in den einzelnen Branchen nicht auf eine gestiegene Unsicherheit zurückzuführen sind.

Literatur

Bachmann, R., S. Elstner und E. Sims (2013), »Uncertainty and economic activity: Evidence from business survey data«, *American Economic Journal: Macroeconomics* 5, 217–249.

Bachmann, R., B. Born, S. Elstner und C. Grimme (2013), »Time-Varying Business Volatility, Price Setting, and the Real Effects of Monetary Policy«, CEPR Discussion Paper Nr. 9702.

Kleemann, M. (2014), »Die globalen Auswirkungen der Ukraine-Krise: Ergebnisse des jüngsten Ifo World Economic Survey«, *ifo Schnelldienst* 67(16), 50–52.

Seiler, C. und K. Wohlrabe (2014): »Der Einfluss des russisch-ukrainischen Konflikts auf die deutsche Industrie – Ergebnisse einer Sonderumfrage im ifo Konjunkturtest«, *ifo Schnelldienst* 67(14), 54–56.